

Sonntagsgruß

der evangelischen Kirchengemeinde Geldern
für den Sonntag „Miserikordias Domini“, 18.4.2021



Liebe Gemeindeglieder,

inzwischen feiern wir wieder (verkürzte) **Präsenzgottesdienste** in der Heilig-Geist-Kirche in Geldern, in der Katharina-von-Bora-Kapelle in Walbeck und in der Aula der Grundschule in Hartefeld.

Falls Sie aber noch nicht am Gottesdienst teilnehmen möchten, laden wir Sie auch weiterhin mit dem „**Sonntagsgruß**“ zu einem kleinen „**Gottesdienst@home**“ ein.

Nehmen Sie sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr zu Hause eine kleine **Auszeit**. Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und nehmen Ihre Bibel und Ihr Gesangbuch zur Hand. So sind Sie mit vielen Gemeindegliedern verbunden.

Der „**Sonntagsgruß**“ soll noch **bis Ende April** erscheinen. Wenn wir ihn bis dahin weiterhin persönlich oder per Post zu Ihnen bringen sollen, geben Sie uns bitte kurz im Gemeindebüro Bescheid (Tel.: 80001, Email: geldern@ekir.de). Der Sonntagsgruß ist auch auf unserer Homepage (www.evkirche-geldern.de) abrufbar.

Musik für Ihre Andacht, eingespielt von unserer Kantorin Jeehyun Park auf der Orgel und dem Flügel der Heilig-Geist-Kirche, finden Sie auf der Homepage unserer Gemeinde unter dem Link www.evkirche-geldern.de. Dort finden Sie die Rubriken „Sonntagsgruß“ sowie „Musik aus der Heilig-Geist-Kirche“.

Mit herzlichen Grüßen von Ihrer Kirchengemeinde

Pfarrerin Sabine Heimann

Pfarrer Ralf Streppel

Pfarrerin Mika Purba

2. Sonntag nach Ostern - „Miserikordias Domini“

Der heutige Sonntag ist der Sonntag des „guten Hirten“ (Miserikordias Domini = die Barmherzigkeit Gottes). Ein vertrautes Bild zieht sich durch Texte, Gebete und Lieder dieses Sonntags: Der gute Hirte weidet seine Schafe.

Wir grüßen uns mit dem Wochenspruch:
Christus spricht: *„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.“* (Joh 10,11a.27-28a)

Lied: „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ (EG 612, 1-3)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt,
dem ich mich ganz vertraue;
zur Weid er mich, sein Schäflein führt,
auf schöner, grüner Aue;
zum frischen Wasser leit' er mich,
mein Seel zu laben kräftiglich
durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn
von seines Namens wegen:
obgleich viel Trübsal geht heran
auf finstern Todesstegen,
so grauet mir doch nicht dafür,
mein treuer Hirt ist stets bei mir,
sein Steckn und Stab mich trösten.

3. Ein' Tisch zum Trost er mir bereit',
sollts auch die Feind verdrießen,
schenkt mir voll ein, lässt Öl der Freud
sich auf mein Haupt ergießen;
sein Güte und Barmherzigkeit
werden mir folgen allezeit,
in seinem Haus ich bleibe.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 23 (= EG 710)

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Gebet

Gott des Lebens und der Hoffnung, wir kommen zu dir, weil wir uns wünschen, dass du mit uns gehst. Jeden Tag aufs Neue erfahren wir, wie gefährdet das Leben ist, unser Leben und das Leben der anderen. Richte du uns auf und richte uns aus zu einem Leben vor deinem Angesicht. In Jesu Namen. Amen.

Jesus lässt keinen Zweifel daran, wem wir uns im Leben anvertrauen sollen: Ihm, dem guten Hirten. Er stellt die Verbindung zum Vater her, lässt uns teilhaben an der Lebenskraft Gottes. Er will uns nicht bevormunden, aber Orientierung geben. Er will uns nicht in Abhängigkeit bringen, sondern nahe sein und ein Auge auf uns haben. Aber lesen wir selbst:

Lesung aus Johannes 10, 11-16

Jesus sprach: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Antworten wir auf Gottes Wort mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lesung aus Hesekiel 34, 1-2. 10-16. 31

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? --- So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. Ich will sie aus allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und an allen Plätzen des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. --- Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Zum Weiterdenken:

Liebe Gemeinde!

Heftige Kritik übt der Prophet Hesekiel an den Regierenden seiner Zeit, genauer, den gerade 587 vor Christus bei der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier gestürzten Regierenden in Israel.

Hesekiel gehört zu denen, die 10 Jahre vorher, 597, aus Jerusalem nach Babylon verschleppt wurden. Hier wirkt er als Prophet.

Wem, liebe Gemeinde, vertrauen wir uns an?

Wem geben wir Macht über uns?

Wem ich vertraue, dem öffne ich mich. Manchmal sagen wir vielleicht auch: „Ich lege mein Schicksal in Deine, in Ihre Hände!“ Und blicken auf den Arzt, von dessen Heilkunst unser Leben abhängt. Das Vertrauen, das wir jemandem entgegenbringen, kann aber auch missbraucht werden. Davon handelt der Anfang der Worte des Propheten Hesekiels: „Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!“

Getadelt werden da jene Regierenden im alten Israel, die nur auf sich selbst, nicht aber auf das Volk geachtet haben. Diejenigen werden heftigst kritisiert, die mit der Behauptung, sie seien gute Hirten, das Volk ins Verderben geführt haben. Kommt uns diese prophetische Kritik nicht auch aktuell bekannt vor, beschreibt sie nicht Geschehnisse, die uns fast alltäglich in den Fernsehnachrichten begegnen?

Machthaber, die ihr Volk ausbeuten und zugrunde richten, denen nur die eigene Haut wichtig ist, die eigene Familie, die eigene Klientel?

Wer die Vertrauensfrage stellt, stellt die Machtfrage.

Um beide Fragen geht es im Bild vom achtsamen Hirten, das Hesekiel als ein Wort Gottes überliefert: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“

Das Bild vom guten Hirten, der achtsam mit seiner Herde umgeht und sie auf eine „grüne Aue“ und „zu frischem Wasser“ führt, hat etwas ungemein Anziehendes.

Unsere Sehnsucht nach Geborgenheit wird angerührt.

Wem ich vertraue, dem gebe ich immer auch Macht über mich. Das macht das Vertrauen so schwierig. Derjenige, dem ich vertraue, kann seine Macht auch missbrauchen.

Sollte ich darum nicht besser misstrauisch sein? Und selber Macht und Kontrolle ausüben?

Da ist es verheißungsvoll zu hören, was Hesekiel sagt.

Gott nimmt den schlechten Hirten das Heft aus der Hand.

„So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern. ... Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie nicht mehr fressen sollen.“

Gott sitzt im Regiment und nicht die falschen Hirten. Gott ist selber der gute Hirte. Er tut es auf seine Weise: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was stark ist, behüten, ich will sie weiden, wie es recht ist.“

Dass Gott so handelt wissen wir um Jesu Christi willen. In ihm ist er ganz einer der unsrigen geworden, damit wir ganz die Seinen werden.

Jesus Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich.“

Amen.

Lied: „Es kennt der Herr die Seinen“ (EG 358, 1-4)

1. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt,
die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land;
er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein,
im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2. Er kennt seine Scharen am Glauben, der nicht schaut
und doch dem Unsichtbaren, als sähe er ihn, vertraut;
der aus dem Wort gezeugt und durch das Wort sich nährt
und vor dem Wort sich beugt und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut,
die fröhlich auf dem einen, dass er der Herr ist, ruht,
in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn,
die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht
und die mit lautem Trieb ihm zu gefallen sucht,
die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt,
die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.

Fürbittengebet

Gott,

dein Sohn kommt uns nahe als der gute Hirte.

Er weist uns den Weg und schützt vor allem Argem.

In vielen Stunden spüren wir, dass er mit uns geht.

Das gibt uns Mut und Zuversicht, dich zu bitten
für alle, die anderen Wege weisen und für sie

Verantwortung übernehmen;

für alle, die Schutz brauchen und Ermutigung;

für alle, die in die Irre geführt werden und im Alltag scheitern;

für alle, die verlassen sind und verzweifelt.

Hilf uns und ihnen, dass wir uns deiner Führung anvertrauen.

Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne und behüte uns.
Lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe Dein Angesicht auf uns und schenke uns Deinen Frieden.
Amen.

Bleiben Sie Gott befohlen!

Wenn Sie für die Sonntagskollekte spenden möchten,
können Sie das gerne tun.

Evangelische Kirchengemeinde Geldern
IBAN: DE31 3206 1384 0151 5170 13, Volksbank an der Niers
Kollektenzweck: Sonntagsgruß, 18.4.2021

Die **Kollekte** ist bestimmt für Bildungs- und Begegnungsarbeit
im Ausland.

Die Folgen der Corona-Krise drohen Europa auseinanderzureißen.
Welchen Beitrag können Kirchen für ein solidarisches, tolerantes
und friedliches Europa leisten? Brücken des Dialogs bauen,
Begegnung und Bildung fördern.

„Le Pont“ („die Brücke“), so heißt das Begegnungszentrum in
Paris;
es ist ein Ort des Dialogs für den europäischen Protestantismus.
Unter dem Leitwort „Mut zum Brückenbauen“ kommen
Mitarbeitende
aus kirchlichen und diakonischen Einrichtungen zusammen, um
Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich
gegenseitig zu ermutigen.
So können Ehrenamtliche, Jugendgruppen, Schulklassen,
Studierendengruppen sowie z.B. Gäste aus Osteuropa, die
nur über geringe Finanzmittel verfügen, an Begegnungen und
Fortbildungen teilnehmen. Sie dienen der Förderung,
Qualifizierung und Entwicklung eines europäischen Bewusstseins
– ein wichtiger Beitrag gegen Populismus und Nationalismus und
für Dialog, Toleranz und Völkerverständigung.

Unsere kommenden Gottesdienste

Sonntag, 25. April

9.30 Uhr, Gottesdienst, Katharina von Bora-Kapelle, Walbeck

11.00 Uhr, Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche

Kollektenzweck: Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 2. Mai

9.00 Uhr, Gottesdienst in Hartefeld

11.00 Uhr, Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche zu Geldern

Kollektenzweck: Förderung der Kirchenmusik